

Dedenburger Zeitung

Politisches Tagblatt.

Preis: 6 Heller.

Preis: 6 Heller.

Pränumerations-Preise:

Für Local: Ganzjährig 20 Kr., Halbjährig 10 Kr., Vierteljährig 5 Kr., Monatlich 1 Kr. 70 Hl.
 Für Auswärts: Ganzjährig 25 Kr., Halbjährig 12 Kr. 50 Hl., Vierteljährig 6 Kr. 25 Hl., Monatlich 2 Kr. 20 Hl.

Administration und Verlag:

Buchdruckerei Alfred Romwalter, Grabenrunde 121.
 Telefon Nr. 25.

Inserate nach Tarif.

Derselbe wird auf Wunsch überallhin gratis und franco versendet. Annoncenaufträge, Abonnements- und Insertions-Gebühren sind an die Administration (Grabenrunde 121) einzulenden. Vermittlung durch alle Annoncen-Bureau's.

Balkanpolitik.

Sopron, 20. November.

Wie es heißt, soll der serbische Gesandte in Rom, Dr. Milovanovic, beauftragt worden sein, in Wien Schritte zu unternehmen, um die Handelsvertragsverhandlungen zwischen unserer Monarchie und Serbien wieder einzuleiten. Die Ansicht unserer offiziellen Kreise ist, daß eine Wiederaufnahme der Verhandlungen nicht ausgeschlossen ist, wenn die Initiative hierzu von Serbien ergriffen wird. Diese Anschauung involviert das Zugeständniß, daß die seit dem Abbruch der wirtschaftlichen Beziehungen erfolgten serbischen Handlungen den Abschluß eines Vertrags nicht unmöglich machen. Mit anderen Worten: Wenn auch Herr Pasic sein Geschäft mit den Kreuzot-Verken abgeschlossen und demgemäß den weiteren Wettbewerb der Soda-Fabrik vereitelt hat, so soll Serbien die Möglichkeit doch freistehen, jene Verbindung mit unserer Monarchie zu unterhalten, die nicht nur dem wirtschaftlichen, sondern auch dem politischen Interesse des Königreichs zweifellos am besten entspricht. Vom ungarischen Standpunkt haben wir keine Ursache, an dieser Anschauung Kritik zu üben. Sie ist zutreffend und sie deckt sich mit unseren Interessen, die in eine knappe Formel gebracht nichts Anderes bezwecken als mit dem serbischen Nachbar in guter Freundschaft zu leben und dessen friedliche Entwicklung gesichert zu sehen. Wir müssen aber darauf bestehen, daß unsere guten Absichten in Serbien aufrichtig erwidert

werden. Bisher haben wir diese Ueberzeugung nicht gewinnen können. Wir haben freundliche Gefühle des serbischen Volkes sich äußern gesehen, haben aber zugleich konstatieren müssen, daß die Regierung des Herrn Pasic die Aeußerung des Volkswillens desavouirte. Deshalb unterscheiden wir zwischen den Serben und ihrer derzeitigen Regierung.

Von dieser letzteren müssen wir als Grundlage neuer Verhandlungen die Erfüllung sowohl wirtschaftlicher als auch politischer Forderungen beanspruchen. Wirtschaftlich: daß in dem neuen Handelsvertrage der ungarischen und der österreichischen Industrie Aufträge garantiert werden, deren Höhe der Summe des serbischen Exports nach unserer Monarchie entspricht, und auch die Gewährung von Zollermäßigungen, die Hauptabnehmer serbischer Agrarprodukte mit vollem Recht beanspruchen darf. Politisch: Herr Pasic wird vollwertige Garantien beizubringen haben, daß er auf eine Politik verzichtet, deren Tendenz es zu sein scheint, diese Monarchie zu verdächtigen. Herr Pasic ist in diesem Betracht sogar noch weiter gegangen: er hat es an offenen und geheimen Agitationen gegen Oesterreich-Ungarn nicht fehlen lassen. Auf seinem Kernholz ist, trotz aller Dementis, eine veritable Hezkampagne gegen unsere Monarchie in den Okkupationsgebieten verzeichnet. Auf seinem Schuldregister steht verbucht, daß er Konspirationen begann erst in Bulgarien und nun in Montenegro. Das sind so kleine Wadenbisse, die ein Staat von der Bedeutung dieser Monarchie

nicht allzu ernst nehmen muß, aber als Dokumente einer feindseligen Gesinnung sind sie nicht nur beachtenswerth, sondern sie erfordern eine Remedur, auf welche Oesterreich-Ungarn nicht verzichten darf.

Ob Herr Pasic in der Lage sein wird, diese Remedur zu bieten, darf insofern angezweifelt werden, als es ein offenes Geheimniß ist, daß er sich in seinen politischen Tendenzen gegen unsere Monarchie, wenn auch nicht durch die serbische Nation, so doch durch einen anderen konstitutionellen Faktor unterstützt sieht. Dieser Faktor geht aber just in diesem Augenblick Ereignissen entgegen, denen er nur gewappnet wird begegnen können, wenn er der Sympathie dieser Monarchie wird gewiß sein können. Die Nachrichten, die über den jungen Kronprinzen in die Oeffentlichkeit kamen, überraschen den Kenner Serbiens keineswegs, da der Ruf dieses jungen Herrn schon lange über die serbische Grenze kam. Nun aber scheinen die Dinge eine Entwicklung genommen zu haben, die vornehmlich in dieser Zeit wirtschaftlichen Glends, die in Serbien herrscht, für die Dynastie verhängnißvoll werden kann. Die Zeit der verzweifelten Abenteuerpolitik ist vorbei, der ernsten Erwägung hat die zwölfte Stunde geschlagen. An den serbischen Staatsmännern ist es, nun Alles aufzubieten, um ihrem Lande die wirtschaftliche und kulturelle Entwicklung zu sichern und so die Dynastie zu festigen. Dieses Ziel erfordert aber eine ernste und aufrichtige Wendung des politischen Kurses, die Rückkehr zu der zum Schaden Ser-

Fenilleton.

Die Schüler.

— Satire von Eugen Hellai. —

Meister Piccolo, ein Weiser von der Gasse, beschied an einem kühlen Herbstabende seine Schüler zu sich: die vier begehrtesten Jünglinge, in deren Seele er die Weisheit und die Liebe zur Dichtkunst geträufelt hatte. Eigentlich waren alle vier Hungerleider, die der Meister auf der Gasse aufgefressen hatte, um sie zu nähren, zu kleiden und ihnen den Weg zum Ruhme zu ebnen.

Die Jünglinge standen voll Andacht, ja sogar ein wenig zitternd vor dem Angesicht des alten Meisters, der müde und trant in einem großen Lehnstuhl kauerte. Im Zimmer war es finster, nur das Ofenloch warf auf den Boden einen rothen Schein, als ob er aus der Hölle käme.

— Seid Ihr alle da? frag der Meister, ohne sie eines Blickes zu würdigen.

— Hier sind wir, Meister, antworteten die Schüler leise. Und sie schlossen sich enger aneinander, als fühlten sie, daß etwas außergewöhnliches ihrer harre.

— Elias... Tobias... Zacharias... Samson... rief der Meister ihre Namen.

— Wir sind da alle vier.

Still trat ein. Der Meister nickte.

— Draußen dämmert es, leuchtete er sodann und auch mir dämmert es schon. Bald wird das Leben aus mir fliehen, das erlose und lieblose Leben, das ich so sehr verabscheue und doch so sehr liebe...

Die Schüler wollten ihm widersprechen, doch der Meister kam ihnen zuvor:

— Redet nicht! Das Leben verläßt mich... alles eins, das läßt sich ja doch nicht ändern. Früher aber will ich von Euch, meine geliebten Schüler Abschied nehmen. Ihr wart der Inbegriff meiner Freuden. Abgesehen von meiner gütigen und zärtlichen Gesponsin, der edlen Flora und deren Mutter, der ehrwürdigen Matrone.) Für Euch habe ich gelebt, für Euch habe ich gearbeitet. Ich habe mir den Bissen vom eigenen Munde abgespart, um ihn Euch zu geben, denn Ihr wart jünger und hungrier als ich. Von den eigenen Beinen habe ich die feinsten Hosen und die buntesten Samtwesten heruntergezogen, um Euch zu kleiden, damit Ihr unter die Menschen gehen könntet. Ich war Euch ein Vater, mehr als ein Vater, ich war Euch ein guter Freund. Denn ein Vater straft zuweilen, doch der gute Freund ist stets dumm und nachgiebig. Nicht wahr, ich war gut zu Euch?

— O, Meister, sagten alle vier von Nührung überfließend, indem sie sich an den

Lehnstuhl drängten, um die welke und müde Hand des Meisters zu küssen. Doch der Meister winkte ihnen ab.

— Lasset das! Mir hat das wohl gethan, nicht Euch. Meine Freude war die größere. Es war mir eine Sonne, zu schauen, wie Ihr wuchset und gediehet, im Wohlstand und im Ruhme.

Mit meinen beiden Elbogen bahnte ich Euch einen Weg mitten durch den Strom der nach dem Parnas drängenden Menge, für Euch habe ich gestritten und gerauft, alte Akademiker niedergeschlagen und die Geburt von Genies verhindert, nur damit Ihr mehr Triumphe feiern möget. Ich habe Euch sogar vor dem Windhauch bewahrt und Euch vertheidigt in allerlei Schlachten. War es so?

— So war es, Meister! bestätigten die Schüler mit Thränen in den Augen.

— Ihr habt es verdient. Ihr habt meine Güte vergolten, wie ich es von Euch erwartete. Doch jetzt, im Augenblick des Scheidens, kann ich nicht verschweigen, daß unter Euch Einer ist, in dem ich mich getäuscht habe... Jawohl, getäuscht.

— Meister! rief Elias schmerzbeugt aus.

— Nein, Elias, nicht du bist es. Komm her zu mir...

Elias kniete nieder vor dem Meister.

biens verleugneten Tradition, daß Serbien der Sympathie unserer Monarchie wie der Säugling der Muttermilch bedarf. Die Utopien haben das Glend über das Land gebracht und die nüchterne Erwägung realer Verhältnisse kann nicht länger hinausgeschoben werden. Diese Erkenntniß scheint nun auch den bulgarischen Politikern aufgedämmert zu sein.

Die jüngsten Reden in Sophia lassen die Hoffnung aufkommen, daß man dort endlich von der Megalomanie geheilt ist und den Versuch machen will, es einmal mit der Realpolitik zu versuchen. Im Interesse des Friedens des Balkans ist solche Absicht mit Sympathie zu begrüßen und der Aufmerksamkeit der Diplomaten zu empfehlen, zu untersuchen, inwieweit die künftigen Handlungen des bulgarischen Kabinetts mit diesen Worten sich decken werden. Diese Aufmerksamkeit empfiehlt sich auch Serbien zuzuwenden, dessen Regierung Vieles wird gutmachen müssen, ehe sie auf eine sympathische Erwägung des Verhandlungsprojektes wird Anspruch erheben dürfen.

Eine Höllenmaschine in der Peterskirche.

Sopron, 20. November.

Die Kunde einer ruchlosen That durchreißt seit gestern die ganze gesittete Welt. In der Peterskirche zu Rom ist eine Bombe explodiert; sie hat zum Glück keinen erheblichen Schaden angerichtet. Es ist kein Menschenopfer zu beklagen, und auch das grandiose Bauwerk, das die Kulturwelt dem Genie Bramante's, Raffael's, Michelangelo's und Bernini's verdankt, ist unversehrt geblieben. Man erschauert bei dem Gedanken, welches Unheil hätte angerichtet werden können, wenn die Höllenmaschine nach der Auffassung und wohl auch nach der Absicht ihrer Verfälscher wirklich ihre Schuldigkeit gethan hätte. Wer jemals in der ewigen Stadt gewelt und weiß, wach ungeheurer Zusammenlauf von Menschen nach dem gigantischen Bauwerk gerade am Sonntag sich zu vollziehen pflegt, kann annähernd ermessen wie groß das Unglück hätte werden können, das durch eine gütige Fügung des Schicksals abgewendet wurde. Was der Dom von San Pietro in Vaticano nicht nur für die gläubige Christenheit, sondern als Bau- und Kunstwerk für die gesammte Zivilisation der Erde bedeutet — wer wollte darüber noch ein Wort verlieren. Der Fall ist noch nicht aufgeklärt. Die italienische Regierung beeilte sich, eine hohe Ergreiferprämie

Dieser strich mit der Hand liebevoll über die blonden Locken des Schülers:

— Mein, Elias, in dir habe ich mich nicht getäuscht. Du warst, nicht war, der erste, den ich in mein Haus nahm. Du bist mein ältester Schüler. Du warst der zerkumpelteste. Dich habe ich wirklich von der Schwelle des Hungertodes über meine Schwelle geführt. Denn du schreibst die schönen subjektiven Gedichte und die lieblichen Elegien, die ich so sehr liebe. Du warst anderthalb Tage in meinem Hause als du meine liebe und zärtliche Gattin, die edle Sfora verführtest und dieser Bildsäule der guten Sitte die verlottertesten Liebespiele lehrtest. Doch du liebst es dir an dem allein nicht genügen. Du wußtest auch die Mutter meiner lieben Gattin an dich zu fetten, die ehrwürdige Matrone, die sich um die Angelegenheiten meiner Wirtschaft kümmert und meine Gelder mit Weisheit und Sparbarkeit verwaltet. Seit anderthalb Jahren preßt du aus ihr und aus meiner Frau die Spargroschen heraus. . . . Doch, wie gesagt, du schreibst die schönen, empfindungswarmen Gedichte und die lieblichen Elegien, die ich so sehr liebe. In dir habe ich mich nicht getäuscht, du hast mir gezählt, wie es sich für einen Mann geziemt. Du bist ein Schelm, aber eine große Seele. Geh, geh, mein Segen geleite dich auf deinem Wege. Du wirst es zum großen Manne bringen.

(Schluß folgt.)

auf die Habhaftwerdung des Missethätters auszusagen. Nach einer Depesche ist man in Rom der Meinung, die Höllenmaschine rühre von derselben Hand her, die vor kurzem erst sich im „Café Aragno“ mit einem ähnlichen Attentate versuchte, und ein Banner aus dem Albanergebirge hätte sich als Werkzeug mißbrauchen lassen. Es ist zweifellos ein anarchistisches Attentat von geradezu unheimlicher Bosheit im Werke gewesen. In Italien und unter den Italienern in Amerika ist die sogenannte Propaganda der That leider vorgeschrittener als überall sonst in der Welt und zählt dort so zahlreiche Anhänger, daß mit dem Ueberschusse sogar ein schwunghafter Export nach dem Auslande betrieben wird, wie es die Geschichte der düstersten und furchtbarsten Attentate des letzten Jahrzehnts beweist und worüber die vertraulichen diplomatischen Berichte der Staaten, die Akten der Geheimpolizei in aller Welt nähere Aufschlüsse zu bieten vermögen. Ob die Höllenmaschine von den Anarchisten als Partei nach dem Petersdom gebracht oder von einem einzelnen Menschen, dem diese Theoreme das Gehirn verwirren, dort niedergelegt wurde, ist einerlei, das geplante Attentat ist das Werk des Anarchismus, ob er nun parteimäßig organisiert oder in der Vorstellungswelt des Individuums eingelebt ist.

Der Papst sprach seine Freude darüber aus, daß kein Blut geflossen sei, und nahm die Zuflucht zum Gebet. Die italienische Regierung wird wohl andere Mittel ergreifen müssen.

Politische Nachrichten.

Einberufung der Delegationen. Seine Majestät hat die nachstehenden allerhöchsten Handschreiben erlassen: Lieber Freiherr von Lehrenthal! Ich habe die im Sinne des Gesetzes vom 21. Dezember 1867, beziehungsweise auf Grund des XII. Gesetzartikels vom Jahre 1867 zur Behandlung der gemeinsamen Angelegenheiten berufenen Delegationen mit Meinen in Abschrift beiliegenden Handschreiben auf den 25. November laufenden Jahres nach Budapest einzuberufen befunden und beauftrage Sie, wegen Einbringung der betreffenden Vorlagen das Erforderliche zu veranlassen.

Wien, 17. November 1906.

Franz Josef m. p.

Lehrenthal m. p.

Lieber Dr. Wekerle! Ich finde Mich bestimmt, die im Sinne des XII. Gesetzartikels vom Jahre 1867, beziehungsweise die auf Grund des Gesetzes vom 21. Dezember 1867 zur Behandlung der gemeinsamen Angelegenheiten berufenen Delegationen auf den 25. November laufenden Jahres nach Budapest zur Aufnahme der ihrem Wirkungskreis gesetzlich vorbehaltenen Thätigkeit einzuberufen. Indem Ich gleichzeitig Meine Ministerien für gemeinsame Angelegenheiten zur Einbringung der verfassungsmäßigen Vorlagen anweise, beauftrage Ich Sie, wegen Einberufung der Mitglieder der Delegation des ungarischen Reichstages das Entsprechende zu veranlassen.

Wien, 17. November 1906.

Franz Josef m. p.

Wekerle m. p.

XX Jubelshymnen eines Alleingehers.

Wanderungen und Bergtouren in Tirol, Italien und Schweiz. Von R. C. Zupancic.

(Fortsetzung.)

Trotz der hereinbrechenden Dämmerung sah ich das kleine Steiglein noch ganz deutlich, so daß ich die Bedenken, die ich anfangs hegte, allmählig ganz schwinden sah, denn das Tschagerloch kam immer näher gerückt und unter diesem wußt ich ja die Kölnhütte. Rings um mich her tiefe, erhabene Stille! Butterweich geht sich's auf dem elastischen Umboden! Da kann man leicht seine Schritte beschleunigen, selbst bei noch so stark zunehmender Steile. Allmählig verlasse ich die Baumregion, nur Krummholz, Gebüsch und vereinzelte Tannen noch, dann schwinden auch diese und ein schöner, freier Ausblick nach Westen und Süden bot sich mir dar. Wohl war die Beleuchtung eine ganz andere wie jene von der Kapelle des heiligen Cyprian geschaut. Da beschien noch der Feuerball die Felsen und Zacken und streute Purpurrosen auf die Spigen derselben, jetzt aber ließ der schmale gelblich-

weiße Lichtstreifen im Westen nur noch mehr ahnen die Erhabenheit der versteinerten Riesengedanken des Schöpfers. In der nächsten Nähe vor mir die steilen Wände des Rosengartens, Santnerpaffes und der Laurinswand. Im Süden über den tiefschwarzen Waldungen des Karerforstes die isolirte Latemargruppe mit ihren schauerlich zerklüfteten Thürmen und Spigen. Aus dem tiefen Dunkel unter mir leuchtet der Schein des elektrischen Lichtes vom Karerseehotel. Scharf abgegrenzt ragen im Westen die Riesen der Ortler- und Dethaler-Gruppe.

Natürlich verdanke ich diese Orientierung einem tagsüber vorgenommenem Studium meiner Karte, ohne welches ich nie ein mir unbekanntes Gebiet begehe.

Schon längst sah ich das Steiglein nicht mehr, trotzdem hegte ich keine Befürchtungen fehl zu gehen, denn daß ich auf die jedenfalls beleuchtete Hütte stoßen müsse, das wußte ich sicher. Wöglich treten im Süden die Silhouetten zweier Gestalten auf, die sich scheinbar mühsam emporarbeiten. Ich blieb stehen und ließ sie an mich herankommen. Es waren zwei deutsche Touristen. Sie kamen wohl nicht vom Detscher, doch war der eine matsch — und der andere noch matscher!

Den verdammten Nigergweg, sagte mir nach der üblichen Begrüßung der scheinbar Erfahrenere von den Beiden, suchten sie schon den ganzen Nachmittag, kämen von Welschnofen her und können kaum mehr weiter. Jetzt hielten sie Umschau nach einem geeigneten Plätzchen, um die Nacht abzuwarten, denn weiter trauen sie sich kaum mehr zu gehen.

Ich tröstete sie so gut es ging mit meinem eigenen Pech und flöste ihnen durch meine bestimmte Zuversicht, daß wir kaum mehr noch eine Stunde bis zur Hütte haben können, neuen Muth ein, und richtig binnen kürzester Zeit stoßen wir auf den schönen breiten Alpenvereinsweg, der in langen Serpentinien zur Kölnhütte führt.

„Nee, hätte ich bloß 'ne Ahnung gehabt, was der for Luderzeug mit dem Bergkraxeln ist, nimmer wär' ich dabei gewesen!“ So ließ sich nun der jüngere der Beiden vernehmen bei einer der kleinen Schnaupausen, welche mir öfters als mir lieb war eintreten lassen mußten. „Na und der ecklige Durst gar, der macht mir ale!“

(Fortsetzung folgt.)

Tagesbericht

aus Sopron und Westungarn.

Tageskalender. Mittwoch, 21. November. Katholiken: Maria Dpf. — Protestanten: Maria Dpf. — Griechen: 8. November. Erz. Mich.

Sopron, 20. November.

* **Der König in Budapest.** Wie bereits gemeldet, trifft Se. Majestät morgen Mittwoch am 21. d. M., Nachmittags 5 Uhr, im Westbahnhofe in Budapest ein. Nach „Pol. Ort.“ werden den Hofzug der Direktionspräsident der Staatsbahnen Staatssekretär Julius von Ludvig, Staatsbahn-Direktor Hofrath Sigmund Polanyi, Betriebsleiter Ludwig Décsy, die Oberinspektoren Markus Lendvay und Josef Stejskal und Oberingenieur Josef Winkler von der Landesgrenze bis Budapest geleiten. Auf Wunsch des Königs unterbleibt ein Empfang im Bahnhofe; bloß Oberbürgermeister Dr. Koloman Füllepp, Oberstadthauptmann Dr. Desider Boda und der Stationschef im Westbahnhofe Rudolf Daróczy werden die Ankunft des Zuges erwarten.

* **Kardinal-Fürstprimas Amandus Bahary** liegt in seinem Ofner Palais schwerkrank darnieder. Vor ungefähr zehn Tagen hatte sich sein altes Magenleiden erneuert. Heute Nachts hat sich der Zustand des kranken Kirchenfürsten so sehr verschlimmert, daß man sofort seinen Hausarzt Dr. Karl Jordán holen mußte. Heute Morgens nahm der Sekretär des Fürstprimas, der Pozsonyer Domherr Markus Berger dem Schwerkranken die Beichte ab und Bischof Dr. Kohl verlas ihn mit den Sterbesakramenten. Um 9 Uhr Vormittags hielten die Universitäts-Professoren Dr. Karl Kéthy und Dr. Koloman Müller mit dem Hausarzt Dr. Jordán ein Konsilium, in welchem der Zustand des Fürstprimas als schwer bezeichnet wurde.

* **Die Ordensüberreichung** an den pens. Professor Friedrich Rößch Oberkommandant der freiw. Feuerwehrr eriolgt durch den Obergespan Dr. v. B a n n nächsten Sonntag den 25. d. Vormittags 11 Uhr im Prunksaal des Rathhauses in feierlicher Weise. Herr Rößch wurde bekanntlich von Seiner Majestät durch Verleihung des Ritterkreuzes des Franz Josef-Ordens ausgezeichnet.

* **Der Stadtmagistrat** hat heute Nachmittags seine regelmäßige Sitzung nicht abgehalten, weil der Bürgermeister an der Konferenz des Sechser-Komités theilnehmen mußte.

* **Zum Präses** der Aufsichts-Kommission des städt. Armen-Verforgungshauses wurde an Stelle weil. Dr. Wilhelm C a v a l l a r's Herr Anton S c h a f f e r gewählt.

* **Gemüthliche Zusammenkunft** aus Anlaß der Dekoration des Kammersekretärs **Kirchknopf**. Wie wir bereits erwähnt, findet morgen Mittwoch Abends 8 Uhr aus Anlaß der Dekoration des Kammersekretärs **Kirchknopf** eine gemüthliche Zusammenkunft im weißen Saale des Hotels „Pannonia“ statt, bei welcher alle Freunde und Gönner des Ausgezeichneten gerne gesehen wird.

* **Das Sechser-Komité**, welches die Amtswirkksamkeit der städt. Beamten aus eigener Wahrnehmung einer genauen Prüfung unterzog, hat gestern ihre Thätigkeit abgeschlossen. Heute Nachmittags 3 Uhr hielt dieses Komité unter dem Präsidium des Obergespans im Magistrats-saale eine Sitzung, in welcher über die gewonnenen Erfahrungen besprochen und der Text des an die General-Verammlung zu erhaltenden Referats festgestellt wurde.

* **Städtische Stellenbewerber**. Auf die Rechnungs-Offizialstelle der Stadtkommune wurde bekanntlich der Konkurs ausgeschlossen. Der Termin ist gestern abgelaufen. Es bewarben sich um diesen Posten Ferdinand Friedrich, Josef Hetnei und Eduard Zdeborßky. Um die Kanzellistenstelle I. bez. II. Kl. petitionirten: Hetnei, Friedrich, Zdeborßky, Kummer, Nach, Hartmann, Tsch und Kocher. Um die Kanzellistenstelle III. Klasse Eduard Gruber und Eichinger. Die Wahl findet in der diesmonatlichen Generalversammlung des städt. Municipal-Ausschusses statt.

* **Neue Matrikelführer**. Zu Matrikelführer-Stellvertretern wurden ernannt nach Felsöpuszta: Bezirksarzt Dr. Karl Zettl, nach Fertöszentmiklós: Anton Bukolits, Notar-Praktikant und nach Lajtapordány: Dr. Oskar Stern. Mit der Funktion der Eheschließungen wurde bloß Dr. Zettl betraut.

Sándor Bischi — verhaftet.

Wie wir jüngst gemeldet, wurde über das Vermögen der insolventen Getreidefirma „Gebrüder Bischi“ jüngst der Konkurs eröffnet. Gestern hatte der Chef der Firma, Sándor Bischi beim Untersuchungsrichter Elö ein Verhör zu bestehen, nach welchem Sándor Bischi als verhaftet erklärt wurde. Die Nachricht von der Verhaftung hat sich erst heute Früh in unserer Stadt verbreitet und ziemlich großes Aufsehen erregt. Wie wir erfahren, wurde die Untersuchungshaft gegen Bischi auf Grund des § 141 der Strafprozessordnung (Fluchtverdacht) angeordnet. Sándor Bischi hat durch seinen Rechtsanwalt Dr. Martin v. Szilvásy den Rekurs gegen seine Inhaftnahme ergriffen. Es gelangt daher dieser Strafakt zunächst vor den Anklagesenat des Soproner Gerichtshofes und nach eventuell weiteren Rekursen zur kön. Tafel in Györ.

* **Militärische Uniformierungsfabrik**. In Angelegenheit der vom Wiener Großindustriellen Beck in Sopron zu errichtenden Uniformierungsfabrik, für welche der Unternehmer gewisse Benefizien von der Stadt beansprucht, hat Bürgermeister Dr. Töpler für morgen Mittwoch Vormittag 11 Uhr eine Anzahl von Municipal-Ausschussmitgliedern zu einer Konferenz einberufen.

* **Schießen mit scharfen Patronen**. Das Stadthauptmannamt gibt hiemit bekannt, daß das hiesige kön. ung. Honvéd-Regiment Nr. 18 am 26. November l. J. von 7 Uhr

Früh bis Nachmittag 2 Uhr auf dem nächst der Militärschießstätte befindlichen feldmäßigen Schießübungsplatz ein Uebungs-Schießen mit scharfen Patronen abhalten wird. Das Publikum wird daher aufmerksam gemacht, an dem oben erwähnten Tage sich dem gefährdeten Terrain nicht zu nähern und den Weisungen der aufgestellten Wachen im eigenen Interesse gewissenhaft Folge zu leisten.

* **Großes Schandfeuer**. In Jánosháza, wo erst vor Wochen ein furchtbarer Brand wüthete, ist in gestriger Nacht bei heftigem Orkan neuerdings ein großes Feuer ausgebrochen, welchem binnen Kurzem 17 Wohnhäuser, 3 Scheunen und an 20 Stück gemästetes Vorstenvieh zum Opfer fielen. Leider ist auch ein Menschenleben zu beklagen. Die 70 Jahre alte Therese Farkas wollte ihre geringe Habe retten und drang in das mit erstickendem Qualm erfüllte Zimmer, wo sie zusammenbrach und dem Erstickungstod gefunben hat. Der Schaden betrifft die ärmste Bevölkerung von Jánosháza, die ihr ganzes Hab und Gut verloren haben. Da starker Sturm herrschte, kostete es den vielen Feuerwehren aus der Umgebung viel aufopfernde Mühe, um den Brand zu lokalisieren.

* **Affentirung**. Bei der Samstag stattgehabten Affentirung für den Soproner Stuhlbezirk fungirte als Zivilpräses Hon.-Obernotär v. R o s l o p y, von Seite des Militärs waren anwesend Honvédoberst Sorssich, Major Boeira des Infanterie-Regimentes Nr. 76 und mehrere Offiziere. Vorgeführt wurden 1058 Stellungspflichtige; von diesen wurden eingereiht in die gemeinsame Arme 124, in die Honvédarmerie 44 und als Ueberkomplett 1 Mann.

* **Eine Gemeinde, die keine Rekruten stellt**. Die im Csornaer Bezirke gelegene Gemeinde Bodonhely ist dadurch zur traurigen Berühmtheit gelangt, daß gelegentlich einer im Jahre 1894 ausgebrochenen epidemischen Krankheit alle in diesem Jahre neugeborenen Kinder von der Bildfläche verschwunden sind, indem sie der Epidemie zum Opfer fielen. Im Jahre 1915 wird gelegentlich der Hauptaffentirung kein einziger Affentpflichtiger aus dieser Gemeinde sich melden, da sie Alle mit Tod abgingen. — Neuer waren zur Stellung 37 Militärpflichtige aufgerufen worden und nicht ein einziger konnte als tauglich erklärt werden. Es sind dies traurige Zustände.

* **Bedingungsweise in Freiheit gesetzt**. Gestern wurden aus der hiesigen Strafanstalt Sopronköhid 18 Sträflinge bedingungsweise in Freiheit gesetzt. Dies gab Anlaß zu dem Gerüchte, daß drei Sträflinge genannter Anstalt entsprungen wären, was jedoch nicht der Fall war.

* **Pistolenduell**. Wir brachten gestern eine Notiz über einen Zweikampf, dessen Schauplatz Czellödmölk war. Auf den ersten Blick mußte es dem Leser auffallen, daß dort, wo ein mehrfacher Ringelwechsel stattfand, nur von einem Pistolenduell und nicht — wie irrthümlich gemeldet — von einem Säbelduell die Rede sein konnte. Da der Irrthum vielfach besprochen wurde, halten wir es für unsere Pflicht, diesen Druckfehler zu berichtigen.

* **Feldarbeiterbewegung**. Aus A r a d wird geschrieben: Die Feldarbeiter hielten in Angelegenheit der Ernteverträge eine Konferenz ab, in welcher 28 Gemeinden durch 52 Delegirte vertreten waren. Es wurde beschlossen, vor Weihnachten keinerlei Verträge abzuschließen. Die Vertragsbedingungen wurden von der Konferenz festgestellt.

* **Theaternachrichten**. „Vergelt's Gott!“ Die am Donnerstag zur Aufführung kommende große Operette erweckte überall allgemeines und großes Interesse und wir hoffen, daß diese reizende Operette auch in Sopron ein Schlager der heurigen Saison wird. „Vergelt's Gott!“ hatte überall, wo es zur Aufführung gelangte großen Erfolg und ist in Budapest schon seit einem Jahre das beliebteste Repertoirstück. Das Stück wurde in Budapest 160, in Wien 350 und in Berlin 450-mal immer mit riesigem Erfolg gegeben. Die Regie besorgt Herr Ferenczy und die Operette studirte Herr Kapellmeister Hajsinet mit Ambition. Die Titelrolle spielt Hr. Kemény, die ausgezeichnete Rolle des alten Bettlers

Herr Nagr zu guten Rollen kommen die Herren Szatmáry, Ligeti, Ferenczy, Bodonyi und Tallian sowie auch Herr Rákossy der die vorzügliche Rolle eines Polizeiprefekten darstellt. Von den Damen sind beschäftigt Fr. Lendvay, Bándi, Fr. Rádasy und Harsányi. Im dritten Akte spielt die poetische Rolle des jungen Grafen Géza Kömléy. Die Operette gelangt Donnerstag und Freitag bei aufgehobenen Abonnement zur Aufführung. Die Plätze der Abonnenten werden bis Mittwoch Mittag reservirt. Karten für beide Vorstellungen sind schon von heute an zu haben.

„Mikadó“. Samstag gelangt die immer schöne Sullivan'sche Operette „Mikadó“ zur Aufführung.

„Piros bugyelláris“. Donnerstag Nachmittags um 4 Uhr wird im Theater wieder eine Vorstellung für der Schuljugend abgehalten, bei welcher Gelegenheit das ausgezeichnete Volksstück „a piros bugyelláris“ gegeben wird. Die Regie führt Herr Tompa.

Offener Sprechsaal.

Für unter diese Rubrik befindliche Artikel übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.



Telegramme der „Oedbg. Zeitg.“

Die Budget-Verhandlungen.

Budapest, 20. November. Ministerpräsident Dr. Wekerle ist heute früh hier eingetroffen und konferirte lange mit Kossuth und Andrássy. Es wurde beschlossen, daß die Parteien noch heute mit der Verhandlung des Budgets beginnen, welches dringend dem Hause unterbreitet wird.

Der kranke Fürstprimas.

Budapest, 20. November. Das Befinden des Fürstprimas Vassary, welches gestern zu Besorgnissen Anlaß gab, hat sich heute zum Besseren gewendet. Erzherzog Josef war der Erste, der sich nach dem Befinden des kranken Kirchenfürsten erkundigte.

Neuer Staatssekretär.

Budapest, 20. November. Se. Majestät ernannte den Ministerialrath im Justizministerium Gustav Dörny zum Staatssekretär. Der gesammte Beamtenkörper des Ministeriums machte heute Vormittags unter Führung Polónyi's dem neuen Staatssekretär seine Aufwartung.

Die Arbeitsordnung des Abgeordneten-hauses.

Budapest, 20. November. Der Präsident des Abgeordnetenhauses Juth erklärte heute einem ihn interviewenden Journalisten, daß seines Wissens hinsichtlich des Arbeitsprogramms der Regierung der Plan der ist, daß zunächst das Budget auf die Tagesordnung gesetzt wird. Bei Beginn der Delegationen werden diese Verhandlungen unterbrochen und der Gesetzentwurf über die Arbeiter-Versicherung in Beratung gezogen.

Die Renitenten in der Unabhängigkeitspartei.

Budapest, 20. November. In der heutigen Konferenz sollen die internen Angelegenheiten der Unabhängigkeitspartei und die Emuniation Thaly's bezüglich der im Schoße der Partei befindlichen renitenten Elemente zur Sprache kommen.

Ein Antrag Hencz!

Budapest, 20. November. Der Lösser Abgeordnete Karl Hencz hat dem Präsidenten des Justizauschusses, Ludwig Holló, einen Antrag auf Inanklagefestand vorsehung(?) des gewesenen Premiers Baron Géza Fejérváry überreicht.

Bertessy — todt.

Budapest, 20. November. Franz Bertessy Ministerialrath im Finanzministerium ist heute in Budapest gestorben.

Resignation.

Rom, 20. November. Der italienische Ministerpräsident Giolitti wird demnächst aus Gesundheitsrücksichten resigniren.

Theater, Kunst u. Literatur.

— **Neuer Krakauer Schreib-Kalender für 1907.**
In Karl Ueberreuters Verlag (M. Salzer), Wien, I. Stephansplatz 4, ist der 153. Jahrgang des populären Kalenders, sorgfältig redigirt und in solider Ausstattung soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen und Kalenderverleiher zu beziehen. Dieses überaus reichhaltige Jahrbuch bringt außer dem Kalendarium für alle Konfessionen nebst Vormerblättern z. auch eine reizende Alpenidylle von Karl Ad. u. „Nobel-Sepp“, der

Bergführer, mit schönen Illustrationen erhöht den Werth dieses Kalenders. 46 Druckbogen 4°, steif gebunden mit Leinwandrücken, Preis 1 K 15 h. — In demselben Verlage ist auch eine mittlere und eine kleine Ausgabe des Krakauer Kalenders erschienen. Die mittlere Ausgabe, im Umfange von 11½ Bogen 4°, kostet steif gebunden 32 h, gefalzt 25 h; die kleine Ausgabe, im 16er Format, kostet gefalzt 15 h.

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Marbach.
Herausgeber u. Verleger: Alfred Romwalter.

**Guter alter 1905-er Weirer
WEISS-WEIN
und alter Burgunder
Roth-Wein**

per Liter 44 kr.

wird von heute an ausgeschänkt bei
Christof Patzer, Briefträger, Alter
Kornmarkt 46. 3618



GEHEIME
KRANKHEITEN HEILT
TRIAS
SICHER UND RASCH

STILLT
IN 2-3 TAGEN
UNTER GARANTIE
DEN NOCH SO
VERALTETEN FLUSS.
FÜR MÄNNER K. 1.80. FÜR FRAUEN K. 2.50.

GESETZLICH GESCHÜTZT.
GEGEN GICHT, RHEUMA, KOPF- u. ZAHNSCHMERZEN
IST DAS PAPP'SCHE
MENTHOLIN
EIN SICHER WIRKENDES MITTEL
EINE PROBE GENÜGT.
1 KRONE.

DIE OBIGEN MITTEL VERSENDET DISKRET:
L. PAPP
APOTHEKER, TISZASZENTIMRE.

Haupt-Depôt in Sopron: **STEFAN VELCSEY**,
Apotheke „zum Löwen“, Várkerület 30.
Telefon 250. Telefon 250.

Weihnachts-Wunsch! Jungehübsche
Wwe. 70.000 Kr. Verm. wünscht
Heirat mit liebevollem Mann, w. a.
ohne Verm. Nicht anonym. Off.
„Ideal“ Berlin 7. 3615



**4 St. grosse
Petroleum-**

Hängelampen

(Blitzbrenner)
besonders geeignet
für Gasthäuser,
Geschäftslokale
und Magazine
billig zu ver-
kaufen.

Näheres in der
Admin. d. Blattes.

**Niederwildjagd**

D 330

per sofort oder ab 1. Januar zu pachten gesucht.
Offerten mit Angabe des Wildstandes unter Chiffre
„A. B. Nr. 58761“ an die Annoncen-Expedition
N. Dukas Nachf., Wien, I. Bez., Wollzeile 9.

Ein Lehrjunge

aus gutem Haus mit entsprechender Schulbildung
und Kenntniss der deutschen und ungarischen Sprache
3617 wird aufgenommen bei

Johann Kunerth,
vormals Karl Trescher
Eisenhandlung in Kismarton (Eisenstadt).

Wer an Gicht, Rheuma, Ischias leidet,
kaufe eine Flasche

Dr. Flesch's Gicht-Fluid

welcher Gicht, Rheuma, Hand-, Fuss-, Rücken- und Kreuz-
schmerzen, Hände- und Füßeschwäche, sowie An-
schwellungen sicher heilt. Die Wirkung macht sich in kür-
zester Zeit fühlbar. Erhältlich in **Dr. E. M. Flesch's**,
„Magyar-Korona“-Apotheke, Győr, Baross-ut 24.
1½ Deziliterflasche Kr. 2.— Zum längerem Gebrauch
Familienflaschen Kr. 5.— Bei Bestellungen von drei
kleinen, oder zwei Familienflaschen erfolgt bereits franko
3475 Zusendung.

ROMWALTER ALFRÉD KÖ- ÉS KÖNYVNYOMDAI MŰINTÉZETE

STEIN-, BUCH- U. KUNSTDRUCKEREI

Várkerület 121. sz. * **SOPRON** * Grabenrunde Nr. 121.

Az iskolaidényre van szerencsém a Szabó Gyula tanár által
összeállított, kiadásomban remek szép műnyomásban megjelent,
a szépírás oktatásához szükséges

Gyakorló füzeteket — Uebungshefte

továbbá a nm. vallás- és közoktatásügyi m. kir. ministerium által
4753/1898. eln. sz. alatt kelt rendelettel engedélyezett

Zu Beginn der Schulsaison erlaube ich mir die durch Professor
Julius Szabó zusammengestellten, zum **Schönschreibe-Unterrichte**
nöthigen, in meinem Verlage in **schöner Ausstattung** erschienenen

weilers die vom hohem Cultus- und Unterrichtsministerium durch
Erlass Zahl 4753/1898. Pr. bewilligten

Körirási és díszirási betűmintákat — Schriftvorlagen für Rundschrift und Kalligraphie

mindennemű közép- és alsóbbfokú iskolák számára és magan-
használatra, valamint a nm. vallás- és közoktatásügyi m. kir.
ministerium által 5147/1897. eln. számú rendelettel engedélyezett

für alle Mittel- und niedere Schulen sowie zum Privatgebrauche,
sowie die vom hohem Cultus- und Unterrichtsministerium durch
Erlass Zahl 5147/1897 Pr. bewilligten

Kör- és díszirási gyakorló-füzeteket — Uebungshefte für Rundschrift und Kalligraphie

végre

|| endlich

Szépírás, magyar és német folyóírás-füzeteket — Schönschreibe-, ungarische und deutsche Currentschrift-Hefte
tisztelettel ajánlani.

Az összes füzetek első minőségű, magyar gyártmányú papírosra
vannak nyomtatva, minden füzet csinos kiállítású borítékba fűzve.

|| zu empfehlen.

Sammtliche Hefte sind auf **Prima ungarisches Papier** gedruckt,
jedes Heft in schönem Umschlag.

A FÜZETEK ÁRAI: — PREISE DER HEFTE:

1. sz. Magyar szépírás gyakorlatok . . . 6 fillér.
2. sz. Magyar és német szépír. gyakorl. . . 6 „
1. sz. Német „ „ „ „ . . . 6 „

2. sz. Német szépírás gyakorlatok . . . 6 fillér.
2. sz. Magyar és német szépír. gyakorl. . . 6 „
4. sz. Magyar és német szépír. gyakorl. sorvezetővel . . . 8 „

Körirási és díszirási betűminták . . . 80 fillér.
Kör- és díszirási gyakorló-füzetek . . . 10 „
Szépírás, magyar és német folyóírás 1 K 20 „

Kisebb szállítások az összegnek a postadíjjal előre való beküldése mellett, nagyobb szállítá-
sok utánvét mellett történnek.

Kleinere Bestellungen werden gegen vorherige Einsendung des Betrages sammt Postporto,
größere Bestellungen gegen Nachnahme überallhin effectirt.

Kapható minden könyv- és papírkereskedésben.

Erhältlich in allen Buch- und Papierhandlungen.